

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

23.12.1791 (Nr. 154)

**Carlsruher Zeitung.**

**Freytags den 23. December 1791.**

Mit Hochfürlich . Markgräflich . Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung vom 13. 14. 15. und 16ten Dec.

Anacharsis Cloots, der sogenannte Sprecher des Menschengeschlechts, ein hier bekannter Preusse, erschien heute vor den Schranken, entwickelte verschiedne Pläne der Contrerevolutionairs und sprach von des Kriegs Nothwendigkeit; Furcht, oder panisches Schrecken, sprach er, ist die Waffe, welcher unsre Feinde sich bedienen wollen, und auf welche sie sicher zählen, uns und unsre Constitution zu bekämpfen. Furcht ist des Menschen Vergrößerungsglas. Zeigen sie ganz Europa, daß wir den Krieg nicht fürchten, so behalten wir zuverläßig Friede. Mein Vorschlag wäre demnach, etwa den 20. Jenner drei große Armeen, eine nach Brüssel, eine andre nach Lüttich und eine dritte nach Koblenz, unter der dreifarbigten Nationalfahne, marschiren zu lassen. Ist das Kriegsglück uns ungünstig, müssen wir uns unter der Nothwendigkeit Laß beugen, so hab' ich dem König von Preussen, dem Kurfürsten von der Pfalz und allen andern Fürsten des deutschen Reichs folgenden Doppelsatz vorzulegen. Entweder werden die Franzosen unterjocht, oder sie vereiteln durch Tapferkeit die gegen sie geschmiedete Complotte; sind entweder Lämmer, oder Wölfe. Im ersten Fall habt ihr nur dem Haus Österreich Glück zu wünschen. Es wird Frankreichs Thron erobern und unbeschränkter beherrschen; Leopold und Catharine Deutschland theilen. Im zweiten Fall, werden die Franzosen sich, wie Löwen, vertheidigen. Das freie Britannien erwartet euch bereits; dessen ungeheure Flotte ist nicht mehr in Furcht 45 französische bewaffne Kriegschiffe würden das undankbare übermüthige, inquisitorische Spanien unterstützen; Mexico's, Peru's reiche Gallionen werden der Britten Beute; sie beherrschen von icht an alle Meere, alle Colonien; keine andre Nation wag' es, nur eine Schaluppe in See zu senden. Diesen stolzen Leoparden gehört der Meere Herrschaft.

Verlöbren wir auch, wie Washington unter den icht doch freyen Amerikanern 10 Schlachten, näherte sich auch eine feindliche Armee unsrer Hauptstadt so müßten wir deswegen dennoch nicht alles aufgeben; würden freye Männer, unter des Vaterlands Drisamme, unter Vortragung von Mirabeaus heiliger U.ne, nicht einen neuen Wall um uns bilden, diese sichere Zeichen unsern Muth stärken, uns den Sieg verschaffen? Franzosen! sendt verleiht, wir siegen; sollten wir auch fallen, so sey es mit Ehre, um der Schande auszuweichen; unser rühmlicher Fall, ist denn des Menschengeschlechts Banquerott. Ein verlesner Brief äußerte große Besorgniß an den Gränzen. Ne; würde, sagt er, beim ersten Angriff, seine Thore öffnen; Thionville und Sarrelouis, welches sich ohnehin in keinem guten Vertheidigungsstand befände, bloquirt werden; zu Thionville, habe man ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt und mühsam dem Feuer Einhalt gethan. Der König, sage man öffentlich, werde sich zu den Ausgewanderten begeben. Wurde an das Militair . Comite, so wie viele andre übergebne Zuschriften an ihre gehörige Comite's gewiesen. Die Nationalversammlung nahm nun den Entwurf vor, wie dem König auf seine in der Nationalversammlung gehalten Rede geantwortet werden sollte: nach einigen Veränderungen, wurd' er folgendermaßen gut geheißen, beschloßen und dem Könige durch eine Deputation überbracht: „Sire! die Nationalversammlung hat den König der Franken an ihren Aussprungen, mit Entzücken, erkannt; mehr als jemahls den Werth des harmonischen Einklangs so wohl der gesetzgebenden, als ausübenden Gewalten, jener gegenseitigen freymüthigen Mittheilung, welche der Nation heifester Wunsch, ihr demnach, da sie des Reichs Glück zu bewirken, zur Absicht haben, so schätzbar sind, mit tiefer Rührung empfanden. Die Nationalversammlung wird auf jene, von Ihnen ihr angekündigte entscheidende Maasregeln, ihre genaueste Aufmerksamkeit richten und, erfordert es der Begebenheiten Erfolg, deren endliche würkliche Ausföhrung, so verspricht die Nationalversammlung Eurer Maj. mehr Ruhm, als irgend einer Ihrer Vorfahrer sich

erworben hat; sie verspricht dem erstaunten Europa zu zeigen, was eine große beleidigte Nation, deren Arme durch ihre Herzen geleitet werden, vermag und welches, da es seinen Wunsch für Gerechtigkeit und Friede stark und hinlänglich genug geäußert hat, ihre Feinde, welche auch die Ihrigen sind, um sein selbst willen bekämpfen würde. Ihnen ist, Sire! mächtiges Interesse, süßer Genuß vorbereitet. Von des Rheins Ufern, bis an die hochaufgebürgten Pyrenäen, von den hohen Alpen, bis an den weiten Ocean, wartet alles auf eines guten Königs Blick; treue und treue Männer werden für die Nation und Sie, eine Schutzmauer bilden. Sie, Sire! gehören zu diesen Männern, sie sind Ihre sämtliche wahre Freunde, welche Sie nie verlassen haben. Der Nation sämtliche Stellvertreter haben, so wie die ganze Nation, um der Nation Würde und die beschworene Constitution aufrecht zu erhalten, so wie ihren geliebten König zu vertheidigen, dessen Thron sie besetzt hat, als wahre Franken ihr Leben hierzu zu widmen beschlossen.

Paris, vom 13 Dec.

Der Hof kauft alle Louisd'ors auf. Für 1000 Stücke giebt der König 30,000 Livres in Assignaten; dagegen suchen die Häupter der demokratischen Partie so viel als möglich sich alles Silbergelds zu bemächtigen. Man sagt, sie hätten bereits schon eine Summe von 60 Millionen beisammen, die vorzüglich zu Bestechung der Truppen bestimmt seyn sollen, welche etwa die Unternehmung der Prinzen gegen Frankreich unterstützen könnten, deren Anfang man allgemein für sehr nahe hielt. Diejenigen, welche wirklich an eine vorgehobte Flucht des Königs glauben, sehen des Hrn. Dupontail Entfernung aus dem Ministerium als eine Folge davon an. Des Herrn von Narbonne Ernennung an seine Stelle ist ein Beweis, daß Hr. Necker noch nicht allen Credit in den Thuilleries verlohren hat, denn er verdankt sie vorzüglich der Empfehlung der Frau von Staal, einer Tochter desselben. Auch Hr. Delessart Minister der auswärtigen Geschäfte, hat noch nicht vergessen, daß er Hrn Necker alles schuldig ist. Der König nimmt an seinem Hof große Einschränkungen vor. 500 Personen werden entlassen und 300 Pferde abgeschafft. Die neue Königl. Leibwache wird bald vollzählig seyn und dann, wie man versichert, ein sehr schönes Korps ausmachen. Graf von Mercy, Argenteau, Kaiserl. Gesandter an unserm Hof hat gestern eine 2 Stunden lange Konferenz mit dem Großregalbewahrer gehabt. Seine Sendung soll die wichtigsten Gegenstände zum Zweck haben und es scheint gewiß, daß eine geheime Verbindung und ein vollkommenes Einverständnis zwischen un-

serm dem Wiener und dem Berliner Hof herrsche.

Paris, vom 16 Dec.

Es wird versichert, die Herren von Simolin und von Stael, Botschafter von Rußland und Schweden am französischen Hof, würden diese Hauptstadt ehestens verlassen. Dieses würde niemand Wunder nehmen, weil man zu Petersburg und Stockholm darauf besteht, die französische Minister nicht zu erkennen.

Strasbourg, den 15. Dec.

Alle Woche kommen hier Geistliche aus Deutschland an, welche den Eid schwören und die Lücke, welche die eidscheuen elsässischen Geistlichen verursachen, ausfüllen. Der Gewinn, der daraus entsteht, ist sehr süßbar. Denn so vollgestopft von ultramontanischen Vorurtheilen die abgegangnen seyn mögen, so beklendend und aufgeklärt sind diejenige, welche aus Deutschland herüber kommen. Es ist unbeschreiblich, welche Barbarey in einem großen Theil des ehemaligen Elsasses herrschte! Lorenz Hübner, Prof. in Salzburg, der bisherige Herausgeber der salzburgischen politischen und der allgemeinen oberdeutschen Literatur-Zeitung, sitzt nun letztere bald hier, vor der Hand aber bis alles hierzu eingerichtet ist, so lange noch in Salzburg fort. Sie erscheint nachher unter dem Titel: Niederrheinische Literatur-Zeitung. Hr. Argogast, von Strasbourg, Deputirter bey der Nationalversammlung ist von der Academie der Wissenschaften in Petersburg zu ihrem Korrespondenten erwähnt worden. Seine gekrönte Abhandlung hat zugleich mit derjenigen, welche das Accisist erhielt, und die von dem Ritter Lorgna in Italien herüber, die Presse verlassen. Es wurden in der heutigen Constitutionsgesellschaft Briefe abgelesen, welche wieder Zeugnisse von verfolgenden eidscheuen Priestern enthielten. Aber nicht nur Priester, sondern auch andre Personen, besonders Hebammen, bezeugen sich sehr fanatisch. Die Hebamme in Gamsheim wurde zu einer patriotischen Frau gerufen, welche in die Messe des geschwornen Pfarrers geht. Anstatt ihr Amt als Hebamme zu verrichten, hielt sie der leidenden Frau eine Strafpredigt über ihre Liebe zur Constitution. Sie sagt ihr, daß sie nicht selig werden könne und da die Wöchnerinn große Schmerzen litt, so unterstund sie sich zu behaupten; es sey eine Strafe vom Himmel wegen ihres Patriotismus. Ja, sie erklärte ihr mit dürrern Worten, daß sie ihr nicht beistehen, keine Hand anlegen würde, sie versprache ihr dann, sie wolle dem geschwornen Geistlichen nicht mehr in die Kirche gehen. Dieses fanatische Weib taufte auch alle Kinder, welche sie empfängt, damit sie nicht von dem geschwornen Priester getauft werden. Die Gesellschaft beschloß diese Hebamme und alle an-

dre, welche also handelten, i. B. eine ganz nahe bey Straßburg ic. dem öffentlichen Ankläger zu übergeben, damit sie von den Geschwornen gerichtet werde.

Kassel, vom 1 Dec.

Gestern ward von dem Durchl. Herrn Landgrafen bey der Ordre befohlen, daß sämtliche Kavallerie- und Dragonerregimenter per Kompagnie und Eskadron mit 4 Pferden vermehrt werden sollen.

Wien, vom 12 Dec.

Der hiesige Königl. Großbritanniſche Gesandte wird ebenſtens ſich als außerordentlicher Botſchafter der Krone Großbritanniens legitimiren, welches erſodert, daß auch der Kaiſerl. Königl. Gesandte am Hof zu London mit dem nemlichen Karakter bekleidet werde.

Wien, vom 13. Dec.

Der Schwediſche Geſandte an unſerm Hof, Freyherr von Holſen, hat den 30. Nov. dem hieſigen Miniſterium folgende Note übergeben: „Zuſolge den von ſeinem Hof erhaltenen Befehlen hat derſelbe die Ehre, im Namen des Königs, ſeines Herrn, dem Kaiſerl. Königl. Miniſterium zu erklären, daß Se. Maj. mit der Kaiſerinn von Rußland und dem katholiſchen König zur Wiederherſtellung der franzöſiſchen Monarchie gleiche Geſinnungen hegen, und daß der König, gleich denſelben, Se. Allerchriſtliche Maj. ungeachtet der geſchehenen Annahme der Conſtitution noch im Zuſtand der Gefangenſchaft anſehen; daß Se. Maj. aus einerley Grundſätzen, wie die Kaiſerinn von Rußland, den Baron von Oxyenſterna zu den franzöſiſchen Prinzen geſandt haben und ſchlüßig ſind, mit den Höfen zu Petersburg und Madrid einſtimmig ſo zu Werk zu gehen, wie es die Umſtände, worinn ſich das Königl. Haus und das Königreich Frankreich befinden, erfordern

Brüſſel, vom 14 Dec.

Es iſt wirklich an dem, daß die Stände von Brabant die gerechten und billigen Forderungen Sr. Maj. des Kaiſers verweigert haben. Dieſes hat die Folge gehabt, daß Ihre Königl. Hoheiten die Generalſtatthaltere, unter geſtrigem Datum eine Depeſche an dieſelbe erlaſſen haben, des Inhalts, daß da Se. Maj. der Kaiſer alle mögliche Mittel erſchöpft habe; um den Ständen ſolche Geſinnungen einzublößen, die Se. Maj. und Dero Volk berechtiget ſeyen von ihnen zu erwarten, ſo hätten Allergöchſtdieſelben izt beſchloſſen, nicht das mindere von ihnen für und wegen der Unruhen kontrahirten Schulden anzuerkennen, ſondern im Gegentheil ihre Rechnungen auf das genaue unterſuchen zu laſſen; ferner, die ſchon durch Dero Fiſcalräthe angeſtellten und noch anzustellen den Rechtsanklagen wegen der verſchwendeten herrſchaftlichen Gelder wider ſie fortzuſetzen, die verkündigte Amneſtie für das Herzogthum Brabant, obſchon wider Willen, zurück-

zunehmen und die öffentliche Rache über alle dieſenigen, welche fortführen, Brabant zu beunruhigen und dieſe Provinz neuen Unheilen auszuſetzen, zu verhängen. Zugleich erklären aber auch Se. Maj. daß Sie indem Sie ſich einer gerechten Strenge gegen die Stände überlaſſen, die ſämmtlichen Einwohner der Provinz für treu ergeben anſehen und verſichern ſie auf das feyerlichſte Ihres Schutzes und Wohlwollens.

Wien, vom 14 Dec.

Das neueſte, wovon man izt hier ſpricht, beſteht darin, daß zwiſchen unſerm und dem preußiſchen Hof wirklich eine Defenſivallianz zur Aufrechthaltung der Rechte der deutſchen Fürſten und der Ruhe in Europa geſchloſſen und die Präliminarartikel derſelben bereits unterzeichnet ſind. Was dieſes für einen Einfluß auf die franzöſiſche Angelegenheiten haben werde, muß die Zeit bald lehren. Gewiß iſt es, daß die franzöſiſche Prinzen neulich wieder ein dringendes Pro-memoria an den Kaiſer geſchickt haben.

Montags in der Nacht wurden der geſammte Hof und zugleich alle Einwohner der Stadt, durch die glückliche Entbindung der Erzherzoginn Maria Thereſia, Gemahlinn Sr. Kaiſerl. Hoheit des Erzherzogs Franz, in Freude und Entzücken geſetzt. Die durchlauchtigſte Erzherzoginn wurde Nachts um halb 12 Uhr von einer Erzherzoginn entbunden. Geſtern, Nachmittags um 5 Uhr, iſt bey Hof in dem groſſen Vorgemach die feyerliche Taufhandlung vor ſich gegangen, wobey ſich J. J. M. und die Erzherzoginnen Kaiſerl. Königl. Hoh. ingleichen ſämmtliche da zu geladene auswärtige Botſchafter, Geſandte und Miniſter mit ihren Gemahlinnen, wie auch der hieſige hohe Adel beyderley Geſchlechts in Gala einfanden. Se. Kurfürſt. Durchl. von Köln verrichteten die Taufe. J. Maj. die Kaiſerinn, hielten die neugebohrne Erzherzoginn, welcher die Namen Maria Ludovica beygelegt wurden. Nach dieſer feyerlichen Handlung ward der Ambroſianiſche Lobgeſang angeſtimmt, während welchem ein auf den Bürgerſpitalplatz aufgezogenes Bataillon drey-malige Salve gab, die aus den auf den Wällen um die Stadt aufgeführten Kanonen wiederholt wurden. Nach dem Tedeum war bey Hofe Appartement. Zur Ergözung des Volks war auf allerhöchſten Befehl an dieſem Abend, ſo wie an den beyden folgenden in allen Theatern in und vor der Stadt freyer Eintritt.

Frankfurt, vom 16 Dec

Es werden noch 4- neue Korps für die Prinzen errichtet; deren Uniform iſt himmelblau mit gelben Aufschlägen. Bey 2 derſelben ſind die Capitaine Bouens und Gödruck als Chefs angeſtellt. Zu Beſtreitung der großen zu dieſen Rüſtungen erforderlichen Summen

ist kein Mangel, da man es nun ganz öffentlich sagt, daß das Haus Hope in Amsterdam ihnen unter Garantie einer fremden Macht 18 Millionen Livres verschossen hat. Man bemerkt hierbey, daß Herr Hope in Amsterdam ist unstreitig der wichtigste Banquier in der ganzen bekannten Welt seyn muß, da er ohne viele Umstände 18 Millionen herbey schaffen konnte; da er zu der außerordentlichen Contribution, welche vor 2 Jahren in Holland ausgeschrieben ward, für seinen Theil 700 000 Livres französischen Gelds bestrug und seinem ersten Comis, oder Buchhalter, ein Jahrgehalt von 60,000 Livres geben kann. Der Bischoff von Lüttich hat sich laut für die Prinzen erklärt, ihnen seine Citadelle eingeräumt und ganz Lüttich gleich eine Lagerwerkstätte, in welcher Tag und Nacht an Geräthschaften und Feldrequisiten für die Prinzen gearbeitet wird.

Mastricht, vom 17 Dec.

Der in holländischen Diensten als General der Infanterie sich befindliche Graf von Maillebois ist vorigen Dienstag Abends mit Tod abgegangen. Die französischen Ausgewanderten verlieren an demselben sehr vieles; er war ein überaus großer Anhänger der königlichen Partey, daher er dann auch sehr viele Stabsstellen und außerordentliche Eilboten in Rücksicht der auszuführenden Gegenrevolution erhielt und abfertigte. Seit einigen Tagen sind bereits zwey Lieferungen an verfertigten Sätteln und Dragonermänteln nebst Feldkassen von hier nach Koblenz abgegangen und wird noch ununterbrochen fleißig daran gearbeitet.

Frankfurt, vom 19 Dec.

Der hiesige Bürger, Johann Daniel Frey, hat eine Maschine erfunden, wodurch die Geschwindigkeit des Laufs eines Schiffs angezeigt wird. Sie ist eigentlich das, was ein sogenannter Meilenzeiger auf der Erde ist und kann bey der Schiffahrt von großem Nutzen seyn.

Madrid, vom 21 Dec.

Heute früh fertigte der französische Geschäftsträger, Herr von Artubise, einen Eilboten nach Paris, welcher 14 Tage hindurch des spanischen Cabinets Antwort auf den durch das französische Ministerium gethanen nochmaligen Versuch, unsern Hof zur Anerkennung der neuen Konstitution und freien Aufnahme des Allerchristlichsten Königs zu vermindern, abgewartet hatte. Diese Antwort ist mündlich abgegeben und durch den französischen Geschäftsträger, so wie sie der Minister, Herr von Florida Bianca, ihm sagte, nachstehenden Inhalts niedergeschrieben worden: „Der König hat von dem Benehmen der Franzosen gegen ihren König und gegen Spanien noch keine zureichende Erfahrung, um eine kategorische Antwort erthei-

len zu können.“ Was dieser Versatz für eine Sensation in Frankreich machen werde, ist man begierig zu vernehmen. Sie stimmt mit der Entschloßung, die unsre Krone getroffen zu haben scheint, daß Spanien eine bessere Gelegenheit abwarten will. Dieses war anfangs sein System nicht. Die Verbindlichkeiten mit den Höfen zu Petersburg und Stockholm schienen nun zu entscheidenden Schritten Anlaß zu geben und man schmeichelte sich, Sardinien, Portugal und Neapel würden entweder durch Stellung einiger Truppen, oder durch Geld Antheil daran nehmen; allein, des Wiener Hofes Bescheidenheit that solchen Maßnehmungen plötzlich Einhalt. Hierauf ward man schlüssig, während dem Winter die Ereignisse abzuwarten und in der That verheißt man sich hier nicht, daß Frankreichs Angelegenheiten, seit der Trennung der konstituierenden Versammlung, eine solche Wendung genommen haben, welche die Konstitution verhin- dert, festen Fuß zu setzen.

Vermischte Nachrichten.

Die russische Kaiserin hat abermal auf das Handelshaus Hope in Amsterdam 2 Millionen Rubeln zu Gunsten der französischen Prinzen anweisen lassen, davon bereits ein Drittel nach Koblenz geschickt worden ist.

Die königl. preussische Akademie der Wissenschaften hat den Austrag zur Verbesserung der deutschen Sprache ein Wörterbuch verfertigen zu lassen und aus den deutschen Mitgliedern derselben ist zu dem Ende ein Ausschuss gewählt worden.

Dem gestern angeführten Kayserl. alleranädigsten Ratifications-Kommissions-Dekret ist als Beilage das Schreiben Ihro Königl. Kayserl. Majestät an des Königs von Frankreich Majestät vom 2ten Dec. d. J. und ein Schreiben an Kuchinainy als Kreisauschreibenden Fürsten des Ruhrheinishen Kreises, & sic mutatis mutandis an alle übrige Kreisauschreibämter, edenfalls vom 3. Dec. beigefügt.

Ueber Wien will man von Konstantinovel Nachricht haben, daß die Hoforte so außerordentliche große Zurüstungen machen lassen, daß man glauben sollte, sie hätte Absicht, den Krieg mit Rußland fortzusetzen. Die Flotte wird wieder hergestellt und bemannt und nach Asien sind Befehle geschickt worden, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu werben, und den rebellischen Pascha's ist Verzeihung und das Kommando über die Truppen ihrer Statthalterchaft bewilligt worden. Der Effendi, welcher die Friedenspräliminarien mit dem Fürsten Repnin in Galacz unterzeichnet hat, ist zum Tode verurtheilt worden, aber der Großherr hat ihn begnadigt und ins Elend geschickt.

Man sagt, der Churfürst von Sachsen werde zum Carneval nach Berlin kommen.